

Musterprüfung zur DSH

Teil 1: Verstehen und Bearbeiten eines Hörtextes

Arbeitszeit: 50 Minuten

Sehr geehrte Damen und Herren,

jedes Jahr am 31. Oktober gedenken die evangelischen Christen in einem Gottesdienst Martin Luthers, der an jenem Tag im Jahr 1517 seine 95 Thesen an die Wittenberger Schlosskirche angeschlagen hat.

Ich möchte in diesem Zusammenhang über die Bedeutung Martin Luthers für die deutsche Sprachentwicklung sprechen.

Das Thema meines Vortrags lautet:

Martin Luther – die deutsche Bibel und die deutsche Sprache

Ich habe meinen Vortrag wie folgt gegliedert:

1. Wer war Martin Luther?
2. Luthers Übersetzung der Bibel ins Deutsche
3. Die Verbreitung der Lutherbibel über die deutschen Sprachgrenzen hinaus
4. Luthers Verdienste um die deutsche Sprachentwicklung

Zum Gliederungspunkt Nr. 1: Wer war Martin Luther?

Martin Luther wurde am 10. November 1483 geboren und starb am 18. Februar 1546.

Im Jahre 1505 trat er ins Erfurter Augustinerkloster ein und widmete sich theologischen Studien. Immer mehr geriet er mit der Kirche in Konflikt. Durch intensives Bibelstudium und durch ältere reformatorische Schriften gelang er zu einer neuen Auffassung des Christentums. Eine seiner Schriften trug den Titel „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Luther meinte mit dieser Freiheit, von den Gesetzen der alten Kirche und vor allem von der Herrschaft des Papstes in Rom frei zu sein. Er war der Begründer des deutschen Protestantismus.

In seinen 95 Thesen trat Martin Luther gegen den Missbrauch des kirchlichen Ablasshandels auf. Durch den Widerstand der Kurie wurde er zu immer entschiedenerer Kritik der Lehre und Praxis der katholischen Kirche getrieben.

Luther sollte seine Lehren widerrufen. Auf dem Reichstag zu Worms im Jahre 1521 lehnte er dies aber ab.

Danach gewährte ihm sein Landesherr, Kurfürst Friedrich III., Zuflucht auf der Wartburg.

Die Wartburg ist eine alte Burg aus dem 11. Jahrhundert. Sie steht auf einem Felsen bei Eisenach in Thüringen. Man nannte sie früher den „Mittelpunkt Deutschlands“.

Im Jahr 1521 begann dort Martin Luther das Neue Testament ins Deutsche zu übersetzen. Kein anderes Buch hat die deutsche Sprache so stark geprägt wie Luthers Übersetzung der Bibel. Die einzige Quelle des Glaubens – so lehrt Luther – ist die Bibel.

Jetzt komme ich zum zweiten Gliederungspunkt: Luthers Übersetzung der Bibel ins Deutsche.

Eine gute deutsche Bibel gab es damals nicht. Zwar gab es Übersetzungsversuche aus dem Lateinischen, aber diese waren ungenau und für viele kaum zu verstehen. Luther stand also vor einer schwierigen Aufgabe: Er musste die Bibel neu übersetzen. Sein Ziel war jedoch nicht eine Übersetzung aus einer Übersetzung, sondern eine für alle verständliche Übertragung aus dem griechischen Original ins Deutsche.

Aber was hieß „ins Deutsche“? Das Volk sprach Dialekte. Wie wir von Luther selbst wissen, verstanden Leute aus dem Norden und aus dem Süden Deutschlands einander fast nicht. Nur die gebildeten Menschen konnten sich leicht verständigen: Ihre internationale Sprache war das Latein.

Zur Zeit Luthers gab es in Deutschland viele kleine Staaten und Reichsstädte. Ihre Verwaltungen, die sogenannten „Kanzleien“ brauchten eine Sprache, welche auch für die Bürger verständlich war, die nicht die lateinische Sprache konnten. So entstand das Bedürfnis nach einer einheitlichen deutschen Sprache, vor allem einer einheitlichen Schriftsprache. Doch der Schriftverkehr der Kanzleien führte nicht zu diesem Ziel. Es bildeten sich vielmehr verschiedene „Schreiblandschaften“ mit ganz unterschiedlichen „Schreibformen“ der Wörter, die immer noch stark von Dialekten geprägt waren.

Luthers Dialekt war das Ostmitteldeutsche, das in Thüringen und Sachsen gesprochen wird. Dies war ein glücklicher Umstand, denn das Mitteldeutsche bildet die sprachliche Brücke zwischen dem Oberdeutschen im Süden und dem Niederdeutschen im Norden. Auch im sprachlichen Sinn war also Luthers Heimat die Mitte Deutschlands.

Dennoch konnte Luther nicht einfach in seine Mundart übersetzen. Er musste versuchen, so zu schreiben, dass möglichst alle Deutschen ihn verstanden. Viele mundartliche Ausdrücke konnte er deshalb nicht verwenden.

Luther kannte die „Schreibformen“ der sächsischen Kanzlei und verwendete sie. Aber deren komplizierten Stil, der an das Latein erinnerte, lehnte er ab. Nicht nur die gebildeten Menschen sollten die Bibel verstehen, sondern alle. Sein Vorbild war daher nicht die Sprache der Gelehrten, sondern die des einfachen Volkes.

Die Lutherbibel wurde ein Meisterwerk und zugleich das erfolgreichste Buch in der deutschen Sprache bis zum heutigen Tag.

1522 beendete Martin Luther auf der Wartburg die Übersetzung des Neuen Testaments.

Im dritten Gliederungspunkt möchte ich etwas zur Verbreitung der Lutherbibel über die deutschen Sprachgrenzen hinaus sagen.

In den folgenden zwei Jahren sind in Wittenberg nicht weniger als 15 Auflagen mit je 3000 Exemplaren und 66 Nachdrucke in anderen deutschen Städten erschienen – in einer Zeit, als viele Menschen noch gar nicht lesen konnten.

1534 erschien die Gesamtausgabe „Biblia, das ist die ganze Heilige Schrift deutsch“. Sie wurde das „Volksbuch“ der Deutschen.

In wenigen Jahren nach 1522 übersprang die Wirkung der Lutherbibel die deutschen Sprachgrenzen. 1526 druckte Tyndall, ein Schüler Luthers, seine englische Bibel in Deutschland. 1524 erschien das Neue Testament in dänischer und 1525 in niederländischer Sprache. Schweden erhielt sein Neues Testament im Jahre 1526, Island 1540 und Finnland 1548.

Abschließend noch einige Ausführungen zu Luthers Verdienst um die deutsche Sprachentwicklung.

Die Sprache Luthers hat die deutsche Hochsprache geprägt, wie wir sie heute sprechen und schreiben. Dies gilt für die Aussprache, für die Wortformen und den Wortschatz nicht weniger als für den Stil. Viele Redewendungen und Sprichwörter stammen aus der Lutherbibel, z. B. „Recht muss doch Recht bleiben“, „Unrecht Gut gedeihet nicht“ oder „Das Werk lobt den Meister“. Zahlreiche Wörter hat Luther neu geschaffen, wie „*friedfertig*“ und „*Herzenslust*“, andere wie „*Einfluss*“ und „*geistreich*“, wurden durch Martin Luther in die Schriftsprache aufgenommen, ebenso das schöne Wort „die *Muttersprache*“.

Mitten in der Zeit des Zerfalls des alten deutschen Reiches legte so Luther die Grundlage für eine gemeinsame deutsche Sprache und eine gemeinsame deutsche Kultur.

(Nach: Zettl, Erich: Porträts – Große Menschen in ihrer Zeit. Hueber Verlag 2000)

Worterklärungen:

die These – aufgestellte Behauptung, aufgestellter Leitsatz

die Kurie – päpstliche Zentralbehörde

der Kurfürst – Fürst, der das Recht hatte, den deutschen König mitzuwählen

das Neue Testament – der Teil der Bibel, der über das Leben Jesu berichtet

der Zerfall – der Untergang, Zusammenbruch

die Reichsstadt – eine fast selbstständige Stadt, die nur dem Kaiser unterstand

die Kanzlei – das Büro

die Mundart (mundartlich) – gesprochene Sprache einer Gegend

Wittenberg – Name einer Stadt

die Auflage – alle Exemplare eines Buches, die auf einmal gedruckt worden sind

der Nachdruck – hier: der zweite oder weitere Druck eines Buches

die Heilige Schrift – die Bibel

die Hochsprache – über den Mundarten und der Umgangssprache stehende genormte Sprache (Standardsprache)

Namen: Martin Luther, Tyndall, Kurfürst Friedrich III.